

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Höchst-schuldiges und Unschuldiges Ehren-, Danck- und  
Gedenck-Mahl**

**Wacks, Adam Christian**

**Heilbronn, 1733**

Einseignungs-Rede bey dem Grabe des Wohlseeligen

[urn:nbn:de:bsz:31-2215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2215)



I. I. I.



in Hochansehlicher und  
mit mir schmerzlichst = be-  
trübter Trauer = Umstand  
bewundre und mißdeute nicht/  
daß ich mich/ als ein von der Fer-  
ne gekommener/ unterwinde an  
gegenwärtiger Stätte/ wo man  
sonst mit verhülltem Angesicht  
stille schweiget/ wieder die all-

hiesige Gewohnheit den Mund aufzuthun. Das/ durch ge-  
genwärtigen harten Fall gebrochene Herze/ hat die Augen  
gebrochen/ und bricht nun auch den Mund. Ist es erlaubt  
zu weinen; ist es andern gegönnet ihre Klage/ ihr Seuff-  
gen/ ihre Hochachtung/ ihre Danckbarkeit in gebundenen  
und gepreßten Reden/ zu dieser allerbetrübtsten Stunde  
auszutheilen; so wird auch mir erlaubt seyn mit stammeln-  
der Zunge einige Worte/ bey dem Sarg und der Grufft ei-  
nes so Hohen und Unschätzbaren Herrn und Freundes/ aus-  
zuschütten / um so viel mehr / da ich/ als der geringste un-

ter den Añverwandten/ wegen weiter Entfernung nicht mehr so glücklich gewesen/ noch einige Blicke von dieser nummehr vor unsern Augen verdunkelten Hoffnungs- und Lebens-Sonne zu sehen.

Ich unterfange mich nicht eine Rede zu halten: dann ich bin kein Redner/ und erlaubet solches weder Zeit/ Ort/ noch Tüchtigkeit. Mein Vorhaben ist auch nicht/ eine weitläuffige Klage anzustimmen: dann von Klagen/ Beflagen/ Weinen und Trauren ist vorhin alles voll. Lacrymæ loquuntur! Die Thränen vieler Hundert reden laut genug. Diese große Reichs-Stadt ist in diesen Tagen zu einem Bochim worden / ( ein Ort der Weinenden / da Groß und Klein zusammen weint/ und dieser Tod so vielen recht ans Herz pocht; ) Weilbrunn ist in so vieler Herzen und Augen in einen bitteren Salzbrunnen verwandelt/ der sich durch die allerbitterste Thränen ergießt. Israhel führt bittere Klage/ wann ihm ein Joseph/ ein Vater des Landes; ein Samuel/ ein göttlich-weißer Regent und Richter/ durch den Tod von den Häupten genommen wird. Es ist nicht ein bitterer Vermuth-Stern/ sondern ein hellleuchtender/ lieblicher Tugend-Regenten-Trost- und Freuden-Stern ist gefallen und verdunkelt; und siehe! dadurch seynd viele Wasser bitter und trübe worden. Ja was Wunder / wann wir weinen/ und die Gegenwärtige bey dieser Lichtes-Verdunklung in die tieffste Trauer gesetzt sind? Trauren doch fremde Strassen und Gassen / und ich habe auf meiner Hieber-Reiß auch an fremden Orten ein großes Betrauren vermerckt / daß der HERR einen so Vortrefflichen Herrn noch so bald sterben lassen. Es geht hier nicht/ wie von jenem geschrieben stehet / man werde ihn nicht klagen: Ach Bruder! ach Herz! ach Edler! Sondern aller Mund ist mit einem solchen allerkläglichsten Ach! angefüllt: Ach Herz! ach Edler! ach Bruder! ach Vater! ach des großen Freunds! des Treflichen lieben Manns! des großen Wohlthäters! Ach! daß dieses Herz gebrochen / daß dieser Mund geschlossen/ diese Hände

Hände gesunken / dieses Angesicht hinweg / aus welchen lauter Weißheit / Liebe / Wohlthun und Erquickungen / als aus einem lebendigen Heilbronnen / geflossen!

Ach! daß wir die Herzlichkeit Gottes sehen möchten / von deren der liebe Heyland einer / über den Tod ihres Bruders so sehr betrübten Martha, sagte / und wir einen solchen Glauben / solche zu sehen / haben könnten / daß der Herz einen schon drey Tag entseelt liegenden Eleazarum wieder lebendig machen / herfür ruffen / und aufs Neu uns im Leben schenken möchte! Utinam viveret! Doch ja Er lebet! Unser Theurester Herz Burgermeister lebet! Vivit! Er lebet in seinem GOTT / dem Er gelebt in der Zeit / dem lebt Er vielmehr in der Ewigkeit. Er lebet in dem unauflöschlichen Angedencken der Seinigen / und wir werden / so lang wir leben / sein Allertheurestes Bild / nuß nie genug mit unsern Gemüths-Augen anschauen können. Er lebet in der Ruhe / und ist eingegangen in seine ewige Herzlichkeit.

Zwey Worte seynd mir unter der so wichtigen Leichen-Predigt / über diesen Hingang Unsers Theuresten Herzn Burgermeisters eingefallen; nemlich die Worte / mit welchen der Große GOTT selbst dem Großen Herzn seines Reichs / folglich auch seinen Glaubigen / die Ihme angehören / parentiret / und von seinem Propheten Esaia hat schreiben lassen: Seine Ruhe / heißt es / wird Ehre seyn. Ruhe ist der Seele des Gerechten bereitet in ihrem Gott: Ruhe dem Leib in dem stillen Schlaffkammerlein / in dem Schooß der Erden / die unser aller Mutter ist. Eine Ruhestätte / nicht zur Wollust dieses Lebens erbauet / wie öfters die Große in der Welt pflegen / welche sie eine kurze Zeit / unter vieler Unruh / besitzen / und solche über ein kleines wiederum verlassen müssen; Sondern eine / durch das Grab Jesu selbst zur Ruhe geheiligte Grufft-Stätte, da die Seelige / die dem Herzn gelebt / und Ihme / ja in Ihme gestorben / ruhen von all ihrer Arbeit / da sie keine Qual und kein

Schmer-

)(

Schmerzen mehr berührt. Ruhe / womit / und über welcher sich auch die Glaubige bey dem Hintritt aus der Zeit / trösten und zu Frieden stellen / daß sie / wie sonst bey denen härtesten Zufällen / sich selbst zu sprechen : Sey nun wieder zufrieden meine Seele / oder / Gehe in deine Ruhe ein / R. (Der berühmte Märtyrer Babylas, Bischoff zu Antiochien / als seine Drey Söhne vor seinen Augen getödtet worden / und der Reihe nun an ihn selbst kam ; sprach diese Worte voll Glaubens aus Psalm. 116. *revertere anima mea in requiem tuam, &c.*) Seine Ruhe wird Ehre seyn / zu welcher die Geister der Gerechten gelangen und eingeführet werden.

Abermahlen eine Ehre und Herzlichkeit nicht dieser Welt / welche als ein Schatten dahin gehet / und welche die Christliche Großmuth / und große Demuth / unsers / im **HERRN** ruhenden Herrn Burgermeisters also verläugnet / daß / wie wir in der Predigt mit Nachdruck berichtet worden / Derselbe expresse verbotten : Nicht viel Ruhmens von Ihme zu machen. Und ich selbst erinnere mich / daß dieser Hochbegabte und Höchstbeliebte Herr / als Ihme vor einigen Jahren hohe und liebe Freundschaft zu der / Ihme besonders zugeachten Regenten- Würde / in einigen Carminibus gratulirt , und Ihme das Prædicat **Groß** beygelegt / Er solches in verschiedenen Exemplarien mit eigener Hand aufgestrichen / und gesagt : Dieses **Groß** gebühre nur dem Großen **GOTT** im Himmel / und großen Majestäten auff Erden. So groß war / wie gesagt / Seine Großmuth und große Demuth / daß Er nicht wolte heißen / was Er doch auch in denen Augen vieler Großen selbst war / da andere oft gerne wären oder hiessen / was sie in der That nicht seyend. Er kannte und wußte eine andere Herzlichkeit / zu welcher die Glaubige sollen erhaben werden vor dem Stuhl des Lamms ; diejenige Herzlichkeit / von deren der Heyland selbst gesagt / und sie vor die Seinige aufgebetten :  
**Vater /**

Vater / ich will / daß / wo ich bin / auch die bey mir seyen / die Du mir gegeben hast / daß sie meine Herzlichkeit sehen. Ruhe und Herzlichkeit sind also die Zwey Worte / welche ich an dieser Trauerstätte / zur Verehrung eines so Theuren Herrn / und zum Trost vor die so tieff verwundete Herzen der Seinigen / mit devotestem Herzen und Mund / habe aussprechen wollen. Und da ich bey dem Ausgang auß dem Trauerhause zu dieser / mit Tausend Thränen gewenheten Ruhestätte / vermerckt / Daß es einer ächzenden Naëmi mit Ihrem geliebtesten Herrn Sohn nicht entgegen / auch in Ihrem Rahmen Unserm / in **W. W. W.** ruhenden Herrn Burgermeister / an dieser Stell den letzten Abschied zu geben / und Ihr Allertheurestes Haupt und Herz mit seinem erblaßten Leichnam in seine Ruhe einzuseegnen ;

So nehme dann hin dieses letzte VALE !  
 Du lieber Mann ! Du Theures Haupt  
 und Herz ! Mein Vater ! Mein Vater !  
 Du Theurer Freund ! schlasse sanfft und ruhe wohl in der geseegneten Ruhe der glaubigen Vä-  
 ter. Der **W. W. W.** der Ruhe erquicke Deinen Edlen Geist vor seinem Angesichte. Der ewige Vergelter lasse die ewige Seegen in reichem Maße über Dich kommen / zur Vergeltung all deren Treu-  
 Liebe / Vorsorg und Wohlthaten / welche Dein Haus / so viele Freunde / so viele Dürstige / welche auch Ich und die Meinige / besonders meine / Dich mit Kindlichen Thränen begleitende Kinder /

überfließend genossen. Ach! der **HERR**,  
**HERR**, seye Dein ewiger Lohn, und cröne Dich  
 mit unendlicher Freude und Bönne! Du bist auf-  
 genommen in die Herzlichkeit, in das Paradies  
**Gottes**.

**ADAM** ist wieder gelanget zu  
 Seiner Paradiesischen Röthe und Schönheit/ (rubuit,  
 pulcher fuit,) und genießt der Früchten von dem Baum  
 des Lebens. Nun wirst Du gesalbet mit dem Del der  
 Freuden zu einem rechten **CHRISTIAN**,  
 als ein König und Priester vor **GOTT** zu stehen im  
 heiligen Schmuck.

Du **Thurer Mann**! Deine Leuchte  
 kan nicht mehr erlöschen, sondern leuchtet als ein  
 ewiges Licht, und als eine seelige Himmels-  
 Kerze auff dem goldenen Altar, vor den Augen un-  
 sers **Gottes** und des Lamms.

So genieße dann Deine Seeligkeiten, womit  
 Dich Dein **GOTT** crönet, und werde ver-  
 kläret von einer Klarheit zu der andern. Ruhet  
 aber auch wohl ihr Todten-Beine, die ihr Dieses  
 Kostbare Gebäu getragen habt! Ruhet wohl  
 Ihr **Greue Hände**, Du **Thures**  
**Haupt**, Du **Greuer Mund**! Ruhet in  
 der geseegneten Ruhe, welche **JEHESU** in  
 seinem Grabe gestiftet hat. Die Rechte des  
**HERRN** bewahre Euch, daß keines zubro-  
 chen

chen werde ungestöhrt, bis diese nunmehr sich  
 schliessende Grufft wieder aufgehet, und Ihr auß  
 der Erden ewig werdet verkläret werden. Ruhe  
 dann nochmahlen wohl **Du Theures Haupt,**  
**Du Theurer Freund!** ꝛ.

**Ja!**

**Ruhe Theurer Burgermeister,**  
 Als ein Mitglied seel'ger Geister,  
 Ruhe wohl in Deinem Gott,  
 Der Dir halff in Noth und Tod;  
 Dem Du lebtest, Dem Du starbest,  
 Durch Den Du den Preis erwarbest,  
 (Ja!) GOTT und Menschen } werth zu seyn  
 Freund und Feinden }  
 Als ein Licht vom gröstern Schein:  
 Hier und dorten hell zu fundeln,  
 Nichts soll deinen Glanz verdunkeln.

Darum / Darum /

**Hochbetrübte weinet nicht,**  
 (Luer Haupt, Luer Herz,  
 Luer Freund!)  
 Ruht und glänkt im ew'gen Licht;  
 Da wir einst Ihn wieder sehen,  
 Die wir jetzt im Trauren stehen,  
 Wann wir auch (gleich Ihm) zur Ruh ) zu Grabe gehen.

XXX

**Grab.**